



# BRÜCKENSCHLAG

## Inhaltsverzeichnis

Andacht.....	1
Im Alter.....	2
Mitgliederversammlung.....	3
Rechenschaftsbericht 2011/12..	4
Vorstandswahl im Kirchlichen Körperbehindertenbund Chemnitz e. V. ....	6
DER VORSTAND.....	7
Eva Maria Beyer(Vorsitzende).....	7
Michael Horn (stellvertretender Vorsitzender) .....	7
Katy Neubauer (Schriftführer).....	7

Frieder Brösel (Kassenführer).....	7
Anett Meßinger .....	8
Katja Korb.....	8
Stammtisch.....	8
Die 2 Chemlympics am 5.5.2012 .....	9
Aus den SHG`s.....	11
SHG i.k.e.a. ....	11
Osterspaziergang 2012 .....	11
SHG Mitten im Leben.....	12
SHG Hoffnung .....	12
„Weißt du wieviel Sternlein stehen...“ .....	12
INFORMATION.....	14
In eigener Sache .....	14
WIR ÜBER UNS .....	14
Sport frei! .....	15
Verein Tellerrand .....	17
Politik für Menschen mit Behinderung: Das Bohren dicker Bretter.....	18

## Andacht

Liebe Leserinnen und Leser,  
Die Zeit der großen Feste ist  
vorüber, aber nicht deren Aus-  
strahlungen und Wirkungen, -  
auch in uns und unseren Leben  
im Alltag, insgesamt. Dann kön-  
nen die anderen erkennen, wes  
Geistes wir sind.

Nehmen wir Ihn, den Heiligen Geist, in uns, und unser gesamtes Leben auf. Gerade in schwierigen Momenten, Situationen und Lebensabschnitten ist Er Helfer und Retter. Auch auf mein Bitten hin beeinflusst der Heilige Geist mein Gegenüber ob im Alltag, im Beruf oder der Politik. Da können plötzlich Einsichten und Auswege gefunden werden, die zu einem guten Ende verhelfen, vorher aber unsichtbar erschienen. Ich habe noch keinen Atheisten erlebt, der meinem Pfingstwunsch für einen guten Geist in der Familie, der Nachbarschaft und Arbeit widersprach. Beten wir alle: Kranke, wie Gesunde, gleich welchem Alters, täglich um diesen guten, Heiligen Geist in unseren täglichen Leben und Miteinander! Es könnte und würde vieles gut und heil werden!

Uns allen erbete und wünsche ich diesen Heiligen Geist für jeden „Alltag“!

Eure Erna Adamczyk

### **Im Alter**

Wenn du noch sehen kannst,  
danke Jesus, Gottes Sohn.  
Wenn du noch hören kannst,

ist das wie ein großer Lohn.

Wenn du noch laufen kannst,  
danke dem Herrn.  
Gehe spazieren, wandern,  
mach alles mit Freuden gern.

Wenn du gesund bist  
reise um die Welt.  
Wenn du krank bist,  
hilft dir kein Geld!

Dieter Stoy



## Mitgliederversammlung

Wie in jedem Jahr, so war auch 2012 die Mitgliederversammlung unseres Vereins für Ende März geplant. Die Einladungen waren rechtzeitig verschickt, Gäste eingeladen, Aufgaben verteilt, Kaffee gekocht. Es sollte keine gewöhnliche Mitgliederversammlung werden.

Schließlich stand die Wahl des neuen Vorstandes nur alle vier Jahre auf dem Programm. Aus allen der drei Selbsthilfegruppen sind Mitglieder gekommen. Es hätten durchaus noch ein paar mehr sein können. Zum Glück waren es genügend, damit die Versammlung stimmberechtigt ihre Entscheidungen fällen konnte! Das mangelnde Interesse ist nicht richtig nachzuvollziehen. Schließlich nehmen die protokollarischen Pflichtaufgaben der Mitgliederversammlung nur einen kleinen Teil ein. Viel mehr Zeit stand für Kultur, Kaffeetrinken und Austausch zur Verfügung. Nebenbei wurde auch die Kollekte eingesammelt, welche diesmal für das Wohnprojektes WOLKE bestimmt war.

Sie betrug diesmal 155,20 Euro. Ein herzliches Dankeschön im Namen der Bewohner!

Als christlich geprägter Verein, begannen wir wie gewohnt mit einer Andacht. Dazu waren Kantor Kurz und Pfarrer Brenner eingeladen. Dabei wurde uns die auf den ersten Blick nur graue Betonwand im Gemeindezentrum Markersdorf nahegebracht. Bei näherem Betrachten ist hier ein Kreuz zu erkennen: Die Maserung von alten Eichenbäumen! Zudem hängt an dieser Wand ein Korpus als alter Mooreiche. Somit kann man von der Altarwand als einem Kruzifix sprechen. Durch die weitere Gestaltung besteht zudem die Verbindung zur Außenwelt, zu den Menschen und Wohnungen im Neubaugebiet.

Nach der Andacht folgten die Rechenschaftsberichte des Vorstandes und der einzelnen Gruppen, sowie die Wahl des neuen Vorstandes. Während die Meisten gemütlich Kaffee trinken konnten, zählten einige die abgegebenen Stimmen aus. Sehr schön war, dass wir wesentlich mehr Kandidaten hatten, als dann gewählt werden mussten.

Das machte manchen die Entscheidungen bei den Kreuzchen schwer, brachte den Nichtgewählten Entlastung oder aber auch Enttäuschung. An dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön für die Bereitschaft zur Kandidatur!!! Gedankt wurde allen, die bisher die Vorstandarbeit taten. Sie und die neu gewählten erhielten wunderschöne Blumensträuße. Ein besonderes Dankeschön erhielten zwei, die sehr lange große Aufgaben übernommen hatten: Wolfgang Weidemann und Heike Priebe. Zu Ehren der langjährigen Vorsitzenden und Hauptverantwortlichen der Vereinszeitung „Brückenschlag“ erschien eine Sonderausgabe dieser Zeitung. Wir hoffen, zur positiven Überraschung von Heike. Alle Anwesenden erhielten ein Heft. Wer darüber hinaus eins haben möchte, wende sich an den Autor dieser Zeilen.

Zum Abschluss gab es ein Konzert mit der schon bekannten Gruppe ORFFeus. Die Kinder der Förderschule Janusz Korczak haben unter Leitung ihrer überaus engagierten Lehrerin ein begeistert aufgenommenes

Programme geboten. Neben Liedern waren es vor allem Interpretationen von klassischen Werken, die aufhorchen ließen. Zu Aufnahmen der symphonischen Werke wurde auf verschiedenen Orffchen Instrumenten getrommelt, die Rohrblocktrommel angeschlagen oder die Triangel zum Klingen gebracht. Dazwischen gab es nochmals Gruß- und Dankesworte an Heike und Wolfgang. Leider ging in der anschließenden Hektik ein weiterer Punkt, den sich die Vorstandsmitglieder zur würdigen Verabschiedung ausgedacht hatten, etwas schief. Alle Anwesenden sollten sich mit einer Blume persönlich von Heike verabschieden. So blieb dies eine schöne Idee und der Nachmittag sicher trotzdem allen in guter Erinnerung.

Michael Horn

## **Rechenschaftsbericht 2011/12**

Der Kirchliche Körperbehindertenbund Chemnitz e.V. hat 85 Mitglieder, davon sind 8 Fördermitglieder. Im vergangenen Jahr verloren wir 3 Mitglieder durch Tod.

Es konnten 3 neue Mitglieder gewonnen werden.

Der Vorstand traf sich seit der letzten Mitgliederversammlung 10 Mal.

Das Finanzamt bestätigte uns die Gemeinnützigkeit. Dies bedeutet, dass wir berechtigt sind, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Die Zeitung Brückenschlag erschien in dem Jahr ebenfalls wieder drei Mal, ein Dankeschön an alle die Beiträge abgeben und die mitarbeiteten. Diese Zeitung wird von Heike Priebe weiter geführt, sofern der neue Vorstand dies möchte und weiter wirbt für Artikel, die er ihr zukommen lässt.

Herr Kirsch entschied sich nicht mehr im Vorstand mitzuarbeiten. Dafür wurde Anett Meßinger für die SHG Mitten im Leben berufen, bis zur Vorstandswahl.

Der Stammtisch fand auch im Jahr 2011 statt. Da aber nur sehr wenige Mitglieder kamen, beschloss der Vorstand vorerst keine Termine mehr anzubieten. Denn es stehen der Aufwand und die Finanzierung nicht im Verhältnis zu den kommenden Mitgliedern.

Die Homepage des Vereins wurde im Laufe des Jahres weiter ausgebaut, und von Wolfgang Weidemann immer wieder aktualisiert, dies geschah vor ein paar Wochen wieder.

Freizeitzuschuss wurde auch in dem Jahr gewährt. Der Vorstand möchte diesem Zusammenhang daran erinnern, dass dies möglich ist.

Weitere Informationen zu den Finanzen gibt Wolfgang Weidemann im Finanzbericht.

Weiterhin musste bedacht werden, dass der Vorstand neu gewählt wird. So sollte in den SHG's geworben werden, wer für den Vorstand kandidieren möchte. Auch dies wurde im Vorstand immer wieder angedacht. Verschiedene wurden angesprochen. Heike Priebe, Wolfgang Weidemann und Carsten Kaiser scheiden aus den Vorstand aus.

Heike Priebe übergab alles von ihr bearbeitete, und anderes was durch den neuen Vorstand weiter geführt werden muss. Sie wird noch für einige Zeit die Adresse des KKB an Ihren Briefkasten beibehalten, bis alle Institutionen, Partner usw. informiert

sind, wer den Vorsitz übernimmt. Gleiches gilt für die Mailadresse.

Vorstandsmitglieder nahmen zu Veranstaltungen des Landesverbandes und der KISS teil.

Die weitere Arbeit des Vereins findet aber in seinen SHG´s statt, so dass nun deren Berichte folgen sollen

Heike Priebe



## **Vorstandswahl im Kirchlichen Körperbehindertenbund Chemnitz e. V.**

Am 24. März 2012 tagte im Bonhoeffer-Gemeindezentrum die jährliche Mitgliederversammlung des KKB Chemnitz. ZU Beginn folgte die Rechenschaftslegungen des Vorstandes und Berichte aus den SHG`s. Dann fand die satzungsgemäße Wahl des neuen Vorstands statt. Nach Auszählung der Stimmabgaben und sich direkt daran anschließender Funktionsverteilung bzw. -übernahme setzt sich der jetzige KKB-Vorstand wie folgt zusammen:

Eva-Maria Beyer, SHG Hoffnung – Vorsitzende, Michael Horn, SHG Hoffnung - stellvertr. Vorsitzender, Frieder Brösel, SHG i.k.e.a. - Kassensführer Katy Neubauer, SHG i.k.e.a. Schriftführer, Desweiteren wurde noch Anett Meßinger, SHG Mitten im Leben und Katja Korb, SHG i.k.e.a., in den Vorstand berufen.

Der Anteil der Körperbehinderten im Vorstand beträgt heuer 50% und geht so mit den Vorgaben der Satzung konform.

Der neue Vorstand wird bemüht sein, seine Aufgaben im Sinne all unserer Mitglieder und Freunde wahrzunehmen und wünscht sich eine gute Zusammenarbeit mit allen ...

Nicht schließen möchte ich diese Zeilen, ohne Dank zu sagen dem vorangegangenen Vorstand für seine Arbeit für den KKB. Mein besonderer Dank gilt unserer Heike Priebe, die in den vergangenen Jahren den KKB verantwortungsbewusst und umsichtig leitete. Ich und wir alle wünschen ihr alles Gute und weiteres gemeinsames Bestreben im Dienste unserer guten Sache ...

Eva Maria Beyer

## **DER VORSTAND**

*Eva Maria Beyer (Vorsitzende)*

Seit Geburt bin ich spastisch gelähmt. Nach Schule, Abitur und Berufsausbildung leitete ich bis 1990 eine Betriebsbibliothek. Ab dann engagierte ich mich ehrenamtlich bis 2006 im Aufbau und Leitung des Burgstädter

Stadtmuseum. Ich bin jetzt im 65 Lebensjahr.

*Michael Horn (stellvertretender Vorsitzender)*

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert bin ich in der Behindertenarbeit, zuerst ehrenamtlich, inzwischen beruflich, tätig. Als Sozialarbeiter möchte ich Möglichkeiten der Vereinsarbeit und der professionellen Hilfe gut miteinander verknüpfen

*Katy Neubauer (Schriftführer)*

Mein Name ist Katy und ich bin 31 Jahre alt. Ich gehöre der SHG i.k.e.a. an. Eine Leidenschaft außer das Unternehmen von Dingen, ist die Musik (Singen, tanzen und musizieren)

*Frieder Brösel (Kassenführer)*

Hallo, mein Name ist Frieder Brösel. Seit 2004 arbeite ich schon im Vorstand des KKB mit und möchte auch in Zukunft das Vereinsleben weiter mit gestalten. Ich bin 46 Jahre dieser schönen Welt, davon 20 Jahre im Rollstuhl.

*Anett Meßinger*

Ich bin 47 Jahre alt, habe 4 erwachsene Kinder. Ich bin Christ und gehöre zur Bonhoeffer Gemeinde. Meine Freizeit widme ich ehrenamtlich der Mobilen Behindertenhilfe und verschiedenen Selbsthilfegruppen.

*Katja Korb*

Mein Name ist Katja Korb. Ich bin verheiratet und 31 Jahre alt. Von Beruf bin ich Krankenschwester. Im KKB-Vorstand vertrete ich die SHG „i.k.e.a.“ und bin mit dieser SHG seit ungefähr 10 Jahren eng verbunden. In meiner Freizeit treffe ich mich gern mit Freunden oder nutze die Zeit sportlich.

### **Stammtisch**

Nach längerer Pause fand Anfang Mai wieder ein KKB-Stammtisch statt. Ziel des Stammtisches ist es ja, die Mitglieder der einzelnen Gruppen miteinander zu verbinden und so den Austausch zu fördern. Die lockere Atmosphäre im Freizeitclub, so dachten sich die Mit-

glieder des Vorstands, ist dafür bestens geeignet. Bisher hatten dieses besondere Angebot stets nur wenige genutzt. Würde es nun diesmal anders sein?

Im Rahmen eines mehrwöchigen Computerkurses lernten die Teilnehmer, wie man mit einfachen Mitteln eine Präsentation erstellen kann. Als Arbeitsmittel konnten hier die vom Verein dem Freizeitclub „Heinrich“ zur Verfügung gestellten Laptops genutzt werden.

Die Teilnehmer haben im Kurs, wie man z.B. seine Urlaubsbilder gestalterisch interessant vorführen kann. Bei einer Präsentation werden sie nicht einfach stur nacheinander gezeigt, sondern z.B. eingeblendet, aufgeklappt, zwei nebeneinander gezeigt usw..

Sie können außerdem auch mit Texten, Sprechblasen mit lustigen Kommentaren oder Comicfiguren bereichert werden.

Am 3. Mai war es nun soweit. Die Teilnehmer des Kurses „präsentierten ihre Präsentationen“. Da gab es Bilder vom letzten Urlaub, vom Sportseminar in Reudnitz, vom Räucherkerzendrehen mit der Selbsthilfegrup-



pe, vom eigenen Haustier und sogar von der Moby-Mittelmeer-Kreuzfahrt 2009 zu sehen. Die Meisten mussten über die lustigen Kommentare schmunzeln und konnten sich an schönen Fotos erfreuen.

Kursleiter Kay Uhrig gab spontan Nachhilfe, wenn das Programm nicht so wie gewünscht funktionierte und die Bilder im Schnelldurchlauf vorbeirauschten. Einer der Teilnehmer hatte etwas Pech gehabt. Er hatte wohl irgendwann einmal „alle löschen“ gedrückt und konnte daher seine Präsentation nicht zeigen.

Nach den einzelnen Vorführungen war noch genügend Zeit zum Plausch. Dabei wurden auch die kulinarischen Angebote des „Heinrich“ rege genutzt: Wiener oder Pizza, Cocktail oder Kaffee, Eis oder Cola -; für jeden war etwas dabei.

Und die Teilnahme? Außer den Kursteilnehmern hatte sich kaum ein Mitglied des KKB hinter dem Ofen vorlocken lassen. Daher möchte ich die Fragen des Vorstands wiederholen: Ist der Stammtisch von den Mitgliedern

überhaupt gewünscht, was können wir besser machen?

Michael Horn

## **Die 2 Chemlympics am 5.5.2012**

Wie vor einem Jahr hatten sich verschiedene Träger zusammen getan. Diese waren die Werkstatt der Lebenshilfe, die Partnerwerkstätten der Diakonie, das SFZ, die Heim gGmbH. Ein Sportfest für Menschen mit Behinderung, in der 2. Auflage, in dieser Zusammensetzung.

Es begann mit etwas Verzögerung, weil einige die gemeldet waren nicht kamen, dafür aber andere noch mitmachen wollten. So mussten erst die Daten aufgenommen werden. Dann streifte noch die Technik. Doch fanden sich die Gruppen zusammen. Der Gebärdenchor Chemnitz trat auf und eröffnete so den Tag. Nach einer Begrüßung mit der unerlässlichen Nennung der Sponsoren begann die Erwärmung. Nun ging es an die einzelnen Stationen. Die Gruppen waren gemischt in Freizeitsport

ler und aktive Sportler. Sie wurden auch so gewertet. Jeder hatte dies im Vorfeld einschätzen können.

Die einzelnen Stationen waren 200m oder 400m Lauf, je nach Sportler, 60 m Lauf, Medizinballweitwurf, Bogenschießen und Weitsprung, für die Gruppe der Rollstuhlfahrer war die Alternative der Rollstuhlparkur.

Diese Gruppe war im Gegensatz zum vorigen Jahr auch zahlenmäßig stärker vertreten. Sehr schön!

Die Wettkämpfe wurden mit großem Ehrgeiz bewältigt. Nach der Mittagspause kam der Höhepunkt: die Staffelläufe. Es wurden zwei durchgeführt, da es 7 Mannschaften gab. Nach diesen beiden Läufen standen die 4 fest die im Endkampf gegeneinander antreten sollten. Zuvor gab es einen Staffellauf derjenigen, die diesen Tag organisiert hatten. Nachher sahen und erfuhren wir einiges über die Mannschaft der Chemnitzer Blindenfußballer. Es folgte der Höhepunkt, der entscheidende letzte Staffellauf, um den Wanderpokal der Chemnitzer Oberbürgermeisterin Frau Ludwig. Da ich in der Heim

gGmbH arbeite, freute es mich natürlich, dass unsere Läufer in diesem Jahr den Pokal holten. Doch es war insgesamt spannend zu sehen, mit welchem Ehrgeiz diese Läufe stattfanden. Da ich mir nicht alle Namen der, Politiker und Prominenten merken konnte, möchte ich an der Stelle keinen Namen nennen, auch waren viele da die nicht extra genannt wurden und sich einbrachten. Doch auch ein Maskottchen kam mit zur Siegerehrung, die nun stattfand. Wie im letzten Jahr, wurde jeder bejubelt, der bei den einzelnen Stationen unter den ersten drei im Gesamtergebnis war. Diese waren getrennt nach Freizeitsportlern und aktiven Sportlern. So mancher räumte einige Medaillen ab. Wenn dann einer der sonst „so harten“ Jugendlichen das Maskottchen streichelte, war es wohl auch eine Geste der Rührung in dem Augenblick, „oben“ zu stehen.

In diesen Jahr waren auch mehr Zuschauer da, obwohl natürlich noch mehr kommen könnten.

Alles in allem, wieder eine gute Aktion, die wiederholt werden sollte. Trotz allem Ehrgeiz hat-

ten war der Spaß im Vordergrund.

Heike Priebe



## Aus den SHG`s

### ***SHG i.k.e.a.***

#### **Osterspaziergang 2012**

Die SHG I.K.E.A machte am Ostermontag eine Osterspaziergang. Das Wetter hat auch mitgespielt. Es war sonnig, aber auch leicht windig.

Wir trafen uns in der Lutherkirche und nahmen am Gottesdienst teil, mit Lobpreis und Abendmahl. Dann aßen wir Mittag in

der Winterkirche der Lutherkirche.

Es gab viele verschiedene Pizzasorten zu essen.

Um die vielen Pfunde wieder los zu werden, hat die Gruppe sich entschlossen, einen Spaziergang zum Club Heinrich zu unternehmen.

Der führte durch mehrere Stadtteile von Chemnitz.

Start war das Lutherviertel. Weiter ging es nach Gablenz, wo wir durch eine Gartenanlage gingen. Der Abschluss des Spaziergangs war der Sonnenberg mit Ziel im Club Heinrich.

Katharina wurde mit dem Auto vorgefahren, um Kaffee zu kochen und den Tisch schön zu decken. Bei Kaffeetrinken gab es viel zu erzählen.

Anschließend suchten wir die liebevoll gebastelten Osterkörbchen, die im Gelände des Clubs versteckt waren.

Auch im Club fanden wir noch süße Osterüberraschungen. Der Osterspaziergang gefiel uns sehr. Wir nahmen uns vor, im nächsten Jahr die schöne Tradition fortzusetzen

Tobias Franke

## **SHG Mitten im Leben**

Die Mitglieder SHG „Mitten im Leben“ haben sich wieder zu einem Treffen aufgemacht. Es fand in der Mobilen Behindertenhilfe statt. Wie gehabt, begannen wir mit einem Mittagessen, das offensichtlich schmeckte.

Da viele an der Österreich Freizeit teilnahmen, tauchten wir dann in Erinnerungen an diese Tage ein. Viele Erlebnisse kamen ganz neu ans Licht. Doch wir stellten immer wieder fest: mit dem Wetter hatten wir kein Glück. Die Bilder ließen auch Sehnsucht nach Urlaub aufkommen, sowie die Frage: Wie werden die Freizeiten in dem Jahr sein?

Doch im Gegensatz zu der Freizeit hatten wir an den Tag wunderschönes Sonnenwetter. Ganz spontan entschieden wir uns das Kaffeetrinken im Freien zu genießen.

Gesagt, getan. Tassen und Teller eingepackt, sowie den vielen Blechkuchen. Wir nutzten das kleine Wäldchen gleich neben dem Pflegeheim. Es war ein sehr gemütlicher und fröhlicher

Nachmittag Alle kamen wir ins Gespräch, was jeden gut tat.

Anett Meßinger

## **SHG Hoffnung**

**„Weißt du wieviel Sternlein stehen...“**

Unter diesem Motto trafen sich die Freunde der SHG Hoffnung am 14. April '12 im Bonhoeffer-Gemeindezentrum. Auch unsere Waldkirchener Freunde konnten wir begrüßen. Schade nur, dass Heike mit ihren Mannen an diesem Tage verhindert war. So waren wir heuer eine kleine Gruppe von nur 13 Sternefreunden. Doch wir sind alle nicht abergläubisch ob der „Unglückszahl“ und es wurde ein sehr schöner und interessanter Nachmittag.

Nach der Begrüßung gab Mary einen kurzen Einblick in die Sternenkunde und deren vielseitige Bedeutung. „Unser täglich Brot gib uns heute...“, dies das Credo Lothars Andacht. Und die Frage, die er in den Raum stellte: „Welche Wertschätzung erfährt das 'tägliche Brot' in unse-

rer Überflusgesellschaft eigentlich noch?" machte uns alle nachdenklich. All dies wurde umrahmt von zu den Themen passender Musik, die uns Wolfgang Weidemann in bewährter Weise zu Gehör brachte.

Wolfgang Weidemann hatte die Kaffeetafel schon gut vorbereitet und es fanden sich aus unseren Reihen viele fleißige Helfer, die ihm dabei zur Hand gingen. Bei angeregtem Geplauder und vielen Späßen leerten sich Teller und Tassen schnell. Als bald hieß es: Auf in die Sternenwelt ...

Herr Fiedler, Lehrer an der Albert-Schweitzer-Schule und Leiter des dortigen Planetariums, vermittelte uns einen ersten Einblick in das Firmament der nördlichen Hemisphäre und deren Sternbilder. Er nahm dabei auch Bezug auf den wohl bekanntesten Stern, den die Christenheit kennt: den "Stern von Betlehem". Nur ist unser "Weihnachtsstern" kein Stern im eigentlichen Sinne, sondern ergab sich aus einer Konstellation der Planeten Jupiter und Venus, die sehr hell am Nachthimmel leuchtete und im Jahre 2 v. Chr. stattgefunden hat. Nach dieser

und vielen weiteren interessanten Ausführungen Herr Fiedlers konnten wir dann aktiv werden. Auf einem Blatt Papier mit scheinbar wirt angeordneten Punkten sollten wir Sternbilder erkennen und einzeichnen. Nun, Großer und Kleiner Bär, Orion und das Himmels-W (Kassiopeia) waren keine große Hürde. Doch bei den anderen Sternbildern kam man sicher ins Grübeln. Wir hatten aber bei unserem „Herrn Lehrer“ einigermaßen gut abgeschnitten. Herr Fiedler war uns gegenüber sehr aufgeschlossen und lud uns ein, eine drehbare Sternkarte zu basteln auf der (Datum und Uhrzeit einstellen) zu erkennen ist, welche Sternbilder jeweilig zu sehen sind. Falls wir in unserer lichtüberfluteten City überhaupt noch einen Stern erkennen können ...

Viele interessante Gespräche konnten wir weiterhin mit Herrn Fiedler führen. Er lud uns zu einem Besuch in seinem Planetarium ein und wäre gern auch wieder mal bei uns zu Gast.

Der Sternenhimmel zeugt von GOTTes großer Schöpfungskraft. So sind wir an diesem

Nachmittag IHM sicher wieder näher gekommen. Unser Dank gilt auch allen, die uns diese erbaulichen Stunden ermöglicht haben.

Mary und Lothar Beyer

## **INFORMATION**

### **In eigener Sache ...**

Entgegen anderslautenden Angaben auf einigen neuen AdressStempeln und Briefköpfen bin ich auch weiterhin unter der bekannten Festnetz-Telefonnummer

**0371 - 26 79 558**

zu erreichen.

Eva-Maria Beyer



## **WIR ÜBER UNS**

„Hallo, liebe Brückenschlagleser und -leserinnen, schon vor einiger Zeit schon wurde ich gebeten, hier etwas über mich zu schreiben. Mein Name ist Katy und ich bin 31 Jahre alt. Schon seit meiner Kindheit habe ich mit der Mobilen Behindertenhilfe (Stadtmission) zu tun. 2005 bin ich dann das erste Mal mit Leuten aus den Wolken und Helfern der Mobi in den Urlaub gefahren. Es ging nach Dresden. Seitdem gehöre ich auch zu der SHG i.k.e.a. Ich fühle mich in Gegenwart dieser Leute echt wohl!! Das alles ist sehr bereichernd für mich!!

Vor kurzem wurde ich dann auch in den KKB Vorstand gewählt .

An dieser Stelle nochmals ein Dankeschön für Eure Stimmen!! Eine andere Leidenschaft, außer das Unternehmen von Dingen, ist die Musik (singen, tanzen und musizieren)

Im letzten Jahr konnte ich das gleich bei 2 Events verwirklichen. Einmal war es das Traumkonzert (Musik mit Behinderten), wo bestimmt einige von

Euch zugeschaut haben, und ein Tanzturnier in Rheinsberg, wo meine Partnerin und ich den 2. Platz belegten.

Mein Leben hat mir bis hierher gezeigt, dass man fast alles schaffen kann, wenn man nur fest an sich glaubt! Also: GLAUBT AN EUCH!!!!!"

Katy Neubauer

## Sport frei!



So hallte es beim mittlerweile 9. Sportseminar der Mobilen Behindertenhilfe Chemnitz vom 4. – 9. März 2012 im Freizeitheim Reudnitz durch alle Räume. 54 Teilnehmer, teils mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung warteten erwartungsvoll, was in den Tagen auf sie zukommen sollte. Erste Station auf der Hinfahrt – erstmals mit ei-

nem großen barrierefreien Reisebus – war der Besuch eines Bundesligaspiels der Rollstuhlbasketballer auf dem Scheffelberg in Zwickau. Auch wenn man wegen der Schnelligkeit des Spiels nicht gleich alles erfassen konnte, was auf dem Spielfeld passiert, nahm die Stimmung wohl jeden gefangen. In der Halle waren unter den anderen Fans auch bekannte Leute anzutreffen, wie aus Annaberg oder Rochlitz.

Das Wetter während des Sportseminars zeigte sich von seiner besten Seite und so konnten viele Bewegungsangebote im Außengelände durchgeführt werden.

So die spektakuläre Rollstuhlrallye, wo je ein Läufer und ein Rolli über das Los zusammen fanden und gegen andere Teams antraten. Dabei ging es nicht nur um Schnelligkeit sondern auch um die Mitnahme von Karten und Gegenständen, die sinnvoll zu nutzen oder einzusetzen waren. Im Vorfeld der Rallye nahm ein Wettbüro Tipps auf den vermeidlichen Sieger entgegen. Im Grunde wurde auf jeden Rollifahrer gesetzt. Ute Buchardt

freute sich am Ende über ihren Sieg und die damit verbundene Prämie.

Aber auch die anderen Angebote angefangen von Wassergymnastik angeleitet von zwei Physiotherapeutinnen, Wettspiele verschiedenster Art, Spaziergänge, Basteln, Reiten, spontane Ballspiele in der Sporthalle bis hin zu bewegten Morgenandachten, (z.B. über die Schöpfungsgeschichte war für jeden Geschmack etwas dabei. Mit Hilfe der Morgenandachten konnte auch die plötzliche Abreise von Kay Uhrig als Initiator der Sportfreizeit bedingt durch einen Todesfall thematisiert und bearbeitet werden. Über das Thema Lebenswege in Form einer Polonaise wurde deutlich, das Leben und Sterben zusammen gehören und alles im Leben seine Zeit hat.

Ein Vormittag geprägt vom „Kampf der Geschlechter“ heizte die Stimmung an. Auf unterschiedlichen Gebieten, wie Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Einschätzungsvermögen, Darstellung, Raten usw. bewiesen diesmal die Frauen ihre Überlegenheit.

An einem anderen Tag konnte jeder auswählen, womit er sich beschäftigen wollte. Das in der Turnhalle aufgebaute Minigolf war da eine der besonderen Möglichkeiten, Ausdauer, Geschicklichkeit und Kampfgeist auszuprobieren.

Der letzte Tag war den Mobilympics vorbehalten, wozu extra Verstärkung aus der Mobic Chemnitz angereist war. Wie bei großen Wettkämpfen wurden der Eid für Fairness geleistet, bei Musik die Mannschaften zusammengestellt, T-Shirts ausgeteilt und die Laufzettel vergeben. Jedes Team hatte bestimmte Stationen im Haus oder Gelände zu absolvieren, wozu z.B. das Einsammeln von Gegenständen im Wasser des Schwimmbades oder Bogenschießen gehörten. Beim Essen entstand an diesem Tag ein besonderer Eindruck der Zusammengehörigkeit durch das Tragen der weinroten Trikots.

Am Abend zeigte sich die große Kreativität der Teilnehmer beim Theaterspiel, ob Talkrunde, Märchen, Tagesablauf usw. Alle waren einbezogen, mancher zeigte sich von einer noch unbekannte Seite und Lachen war



vorprogrammiert. Nach Bekanntgabe der erspielten Punkte und der Gewinner wurden unter lautem Beifall die Medaillen übergeben. Für einige Teilnehmer kam das leckere Eis, welches Reudnitz der Mobi zum 20ten Geburtstag als Gutschein 2011 geschenkt hatte, fast zu spät. Der Tag hatte sie müde gemacht.

Die meist gestellte Frage beim Abschied am nächsten Tag hieß: „Und bist du nächstes Jahr wieder dabei?“ Dann zum 10. Sportseminar!

Na dann, Sport frei! - nicht nur beim Sportseminar.

Christiane Ludwig

## **Verein Tellerrand**

Nach wenigen Monaten, als Frischlinge im Sächsischen Landtag stellten meine „grüne“ Kollegin Annekathrin Giegenack und ich fest, dass es wohl sehr schwer wird, unser gemeinsames idealistisches Ziel einer „Schule für alle“ in die Tat umzusetzen. Als großes Problem neben den Mühen der parlamentarischen Ebene sahen wir dabei

die mangelnde Vorbereitung von Schülern, Eltern und Lehrern auf das Thema Inklusion. So kann eine gute Idee schnell zum Scheitern verurteilt sein. Um dies

zu vermeiden, müssten Schüler und Lehrer langsam und behutsam an das Thema heran geführt werden. Annekathrin Giegenack hatte schließlich die Initialzündung: Wir veranstalten Schüleraustausche zwischen Schülern mit und ohne Behinderung! Gesagt, getan. So gründeten wir am 3. 12. 2011, am Internationalen Tag für die Rechte von Menschen mit Behinderung, unseren Verein „Tellerand“. Unter tatkräftiger Mithilfe von Petra Liebetrau, Kay Uhrig, Julia Wunsch, Sabine Sieble, Nancy Biermann und anderen tollen Partnern wurde der Verein aus der Taufe gehoben. Seither versuchen wir mittels Austauschen Schüler und Lehrer zu sensibilisieren. Ein Austausch zwischen der Diesterweg-Mittelschule und der Körperbehindertenschule etwa brachte einige Erfolge in Sachen Bewusstseinsbildung. Viele Kinder der Diesterweg-Mittelschule haben sich an die-

sem Tag erstmals in die Lage eines Rollstuhlfahrers versetzt - mit allen dazu gehörigen Schwierigkeiten. Nicht nur das Leben von körperbehinderten Kindern und Jugendlichen soll nichtbehinderten Schülern nahegebracht werden. Das nächste Projekt findet beispielsweise im Ethik-Unterricht der 11. Klassen des

Wirtschaftsgymnasiums zum Thema "Die Welt der Gehörlosen" statt. Das Projekt „Tellerand“ findet bisher ausschließlich in Chemnitz und auf ehrenamtlicher Basis statt. Binnen kürzester Zeit erhielten wir auch aus anderen Teilen Sachsens Interessensbekundungen an unserer Arbeit.

Unserer Arbeit liegt die Überzeugung zugrunde, dass Inklusion nicht als Dogma oder Zwang dienen soll, sondern als Ermöglichung zur Teilhabe. Dafür wollen wir den Weg ebnen, in kleinen Schritten.

Hanka Kliese SPD Abgeordnete

Noch ein zweiter Artikel von Hanka Kliese, ursprünglich für die Palme geschrieben. Doch da sie eben auch sehr in Chemnitz

aktiv ist, und viele sie ja bereits bei verschiedenen Veranstaltungen traf, fand ich es einfach gut, dies hier mit zu drucken. Denn auch die anderen hier erwähnten Abgeordneten der verschiedenen Parteien, sowie Mitstreiter gerade bei Tellerand e.V., sind ja allgemein bekannt, sich für Menschen mit Behinderung einzusetzen.

Heike Priebe

### **Politik für Menschen mit Behinderung: Das Bohren dicker Bretter**

In meiner Zeit, als FSJ im STW Altendorf, bekam ich einen Einblick in die Arbeit mit seelisch erkrankten sowie körperlich und geistig behinderten Menschen. Etwa zwölf Jahre später wurde ich im Sächsischen Landtag von meiner Fraktion zur behindertenpolitischen Sprecherin gewählt. Meist wird dieser Fachbereich unter dem Titel „sozialpolitischer Sprecher“ subsumiert. Ich halte das für einen grundsätzlichen Denkfehler. Menschen mit Behinderung benötigen in allen Lebens- und Politikbereichen eine Lobby, sei es

im Sport, in der Kultur oder in der Bildung. Die ersten Monate mit dem Thema waren schwer - wohin ich auch kam, die Probleme schienen wie ein riesiger unüberwindbarer Berg und meine Einflußmöglichkeiten gering. Ich habe mich für eine schrittweise Abtragung des Berges entschieden - mit einer optimistischen statt beklagenden Grundhaltung und - das ist ganz wichtig - vielen tollen Verbündeten aus der Praxis und anderen Parteien. Die "Politik der kleinen Schritte" trägt inzwischen erste, kleine Früchtchen: Meine Kollegen aus der Fraktion, die für das Thema Rechte von Menschen mit Behinderung bisher nicht sensibilisiert waren, fragen inzwischen danach, wie man eine barrierefreie Veranstaltung organisiert. Meine Landespartei setzt sich für barrierefreie Bürgerbüros ein und Kollegen veranstalten Politik-Abende mit Gebärdendolmetschern. Aber was wurde nun konkret in den letzten zweieinhalb Jahren im Landtag erreicht? Zunächst erhielt das Thema, dank engagierter Kollegen wie Horst Wehner (DIE LINKE) und Elke Herr-

mann (Bündnis 90/Die Grünen), eine hohe Präsenz in den Plenardebatten. Als Oppositionspolitiker werden wir nicht müde, immer wieder auf Versäumnisse zu verweisen, wie etwa die Nichtberücksichtigung des Themas Barrierefreiheit im Landesentwicklungsplan des Freistaates. Zum Thema Inklusion gelang sogar ein historischer Kompromiss: Mit einem gemeinsamen Entschließungsantrag aller Fraktionen (!! ) wurde im Herbst vorigen Jahres ein Entschluss zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention für Schulen gefasst. Es war eine Sternstunde des Parlaments. Derzeit arbeiten mein Kollege Horst Wehner und ich gemeinsam mit vielen Sachkundigen aus der Behindertenarbeit an einem neuen Gesetzentwurf zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Natürlich gibt es auch Rückschläge und Momente, in denen ich merke, dass es gerade da hapert, wo wir anfangen müssen: in den Köpfen. Manchmal kann man schon verrückt werden vor lauter Ignoranz, die einem gerade im politischen Alltag so ent-

gegen schlägt. In solchen Momenten denke ich gern an einen Ausspruch von Hilde Domin: „Nicht müde werden, sondern dem Wunder, leise wie einem Vogel, die Hand hinhalten.“  
Hanka Kliese, SPD Abgeordnete

